

Protokoll der 1. Sitzung BIDA (provisorischer Name der Arbeitsgruppe zum Aufbau eines neuen Verbandes) vom 1. September 2004, Eidg. Finanzverwaltung (EFV), Bern, 14:30-17:00

Anwesend: Franziska Allemann (SDB/BDS, Protokoll), Nicolas Blanc (GRBV), Stéphanie Bonvin (GVB), Barbara Kräuchi (Generalsekretärin BBS + SDB/BDS), Eric Monnier (AGBD), Dominique Moser-Brossy (SDB/BDS, Durchlesen, Ergänzt. und Übers. des Protokolls), Urs Nägeli (Präsident SVD/ASD), Werner Neuhaus (WBS), J. Claude Rohner (SDB/BDS), Françoise Schilt (SDB/BDS + GRBV, Durchlesen, Ergänzt. und Übers. d/f Sitzung und Protokoll), Peter Wille (Präsident BBS)

Entschuldigte, die Interesse gezeigt haben: Jean-François Cosandier (GRD), Frédéric Jacot (AAID), Andreas Kellerhals (Präsident VSA/AAS), Alessio Tutino (Fahrenheit TI)

Begriffe

BIDA: provisorischer Arbeitstitel und Abkürzung für "Bibliothek – Information – Dokumentation – Archiv"

AG BIDA: die Arbeitsgruppe besteht aus F. Schilt, D. Moser-Brossy, F. Allemann und C. Rohner (alle SDB/BDS und BBS u.a.)

1. Teil

1) Einführung (F. Schilt)

Genau 10 Jahre nach dem ersten (und einzigen) gemeinsamen BDA-Kongress (BibliothekarInnen, DokumentalistInnen und ArchivarInnen) in Lausanne-EPFL vom 1. bis 3. September 1994 freut sich die neue BIDA-Arbeitsgruppe, die heutige erste BIDA-Sitzung zu eröffnen. Das BIDA-Projekt (siehe unten) wurde erstmals an der ausserordentlichen Generalversammlung der SDB/BDS vom 14. Mai 2004 in Bern vorgestellt. Diesen Sommer hatte die Arbeitsgruppe mit den PräsidentInnen und Verantwortlichen der Verbände (BBS, VSA/AAS, VSD/ASD und GRD) und der Interessengruppen (IG) des BBS Kontakt aufgenommen und über das Projekt informiert. Dies führte nun zur heutigen Sitzung vom 1. September 2004.

2) Vorstellungsrunde

3) Folienpräsentation Projekt BIDA

(PP-Folie)

C. Rohner beschreibt kurz die Ausgangslage und Hintergründe, welche zur BIDA-Initiative geführt haben. Er hat die I+D-Entwicklung in Deutschland kritisch verfolgt und ist überzeugt vom Sinn des neuen Einheitsverbandes, welcher einerseits alle im BIDA-Bereich aktiven Personen zusammenschliesst und andererseits alle Institutionen in einem zweiten Verband organisiert.

Auch bei uns ist der scharfe Wind der wirtschaftlichen Stagnation spürbar. Wir werden abgedrängt in die kulturelle Ecke, wo am liebsten und einfachsten gespart wird. Die AG ist überzeugt, dass wir alle mehr Gemeinsamkeiten als Differenzen haben. Wir plädieren dafür, dass

vorhandenen Differenzen intern ausgetragen werden, damit wir nach aussen stark und geschlossen auftreten können
Die Kommunikation kann in einem Einheitsverband einfacher und besser laufen.
Wir hoffen, dass wir auch für die institutionellen Verbände ein starker Partner werden.

- 4) Hintergrund: F. Schilt skizziert als Beispiel die heikle Situation im Kanton Waadt mit anstehenden Kürzungen im Bereich der Kultur (Bibliotheken, Archiv, Museen, Schulen).
1998 hatte sich gegen die Budgetkürzung von 2 Millionen durch den Grossrat VD eine spontane Koalition zwischen der BCU (Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne), den ACV (Archives cantonales vaudoises), den Kantonsmuseen und den Bibliotheken der Gymnasien gebildet. Nach dieser intensiven Lobbyarbeit mit grosser Wirkung wurden die 2 Millionen vom Grossrat an die kulturellen Institutionen zurückgegeben. Der Erfolg dieser Kollektivaktion war möglich, weil alle waadtländischen Kulturschaffenden seit 1995 in den 'Etats généraux du patrimoine naturel et culturel du canton de Vaud' zusammenarbeiteten und sich kannten.

Es stellt sich die Frage: Wie reagieren wir auf die wirtschaftlichen Probleme, die vermehrt auf uns zukommen werden?

Im Gegensatz zur Privatwirtschaft sind die Interessen der DirektorInnen und der Angestellten im I+D-Bereich oft ähnlich

Der gewerkschaftliche Aspekt ist unserer Meinung nach nicht prioritär, er kann an Gewerkschaften wie Comedia, Unia, VPOD/SSP etc. delegiert ("outsourced") werden.

Hauptunterschied zu vorher: a) gemeinsames Sekretariat (vom BBS her), b) nur 1 Mitgliederbeitrag, c) es gibt keine gemischten Organisationen mehr

5) Folie: Vorschlag Struktur BIDA (Dokument)

U. Nägeli: Der Begriff Dachverband ist missverständlich, weil es nach BIDA nur noch einen I+D-Verband in der Schweiz geben würde.

C. Rohner erklärt nochmals, dass die jetzigen Verbände (BBS, VSA/AAS, VSD/ASD und GRD) und ihre Interessengruppen (besonders im BBS: SAB/CLP, SDB/BDS, GRBV, AGBD, GVB, Kartenbibliothekare, ILV usw.) nicht mehr als solche existieren würden, weil sie zum neuen Verband BIDA fusionieren würden. Die Eigenheiten und Anliegen, die jetzt in den verschiedenen Verbänden und Interessengruppen des BBS spürbar sind, könnten in Kommissionen und Arbeitsgruppen weiter zum Zug kommen.

2. Teil

5) Rundgang: Meinungsaustausch

U. Nägeli (SVD/ASD): Der Vorschlag rennt bei der SVD offene Türen ein! Hinweis auf die letzte SVD-GV im April 2004, wo mehrmals die Frage gestellt wurde, vor allem von Kurt Deggeler, Präsident der MEMORIAV. Ein gutes Omen ist bereits die gemeinsame Ausbildung im I+D-Bereich.

Die Churer- und Genfer-AbsolventInnen, sowie die I+D-AssistentInnen, sind integral I+D ausgebildet und wechseln oft auch den Bereich. Sie fragen sich daher, welchem jetzigen Verband (BBS, SVD/ASD oder VSA/AAS) sie sich anschliessen sollen.

Er unterstützt die Idee eines reinen Personalverbandes; eine gemischte Organisation sei nicht optimal. Zudem geht die Anzahl der Kollektivmitglieder der SVD/ASD (meist kleinere Dok.stellen) kontinuierlich zurück, vor allem aus ökonomischen Gründen.

Sein Vorschlag für Kommissionen: Non-Profit-Bereich, Business etc.

P. Wille (BBS): er ist nicht so begeistert wie U. Naegeli. Probleme sieht er in der Finanzierung, wenn BIDA ohne die Institutionen bestehen soll: die 300 Kollektivmitglieder des BBS finanzieren immerhin 2/3 des Budgets des BBS, die 1'600 Individuelmitglieder nur 1/3 des Budgets. Weitere Probleme ortet er in den Links zwischen Personal und Institutionen für grössere Projekte (AACR2, interbibl. Leihverkehr, usw.) und in den Eigentümlichkeiten, die schon im BBS selbst gross sind.

D. Moser-Brossy: Die SDB/BDS, Fahrenheit TI und andere Interessengruppen haben heute ein grosses Rekrutierungsproblem. Alle Vereinsarbeit wird auf freiwilliger Basis durchgeführt. Wenn wir uns zusammenschliessen, könnten wir ein professionelles Sekretariat führen, unter einem oder mehreren Verbänden aufgeteilt. Dies schliesst nicht aus, dass gemischte Kommissionen aus beiden Verbänden – Personal und Institutionen – bei gemeinsamen Themen zusammenarbeiten.

B. Kräuchi (BBS): sie hat Interesse am Thema. Sie betont, dass der Zeitpunkt sinnvoll ist.

Zur Zukunft der Verbände meint sie, dass Inhalte noch vor Form, Strategie und Politik des neuen Verbands überlegt werden sollten.

Situation: die einzelnen Arbeitsgruppen interessieren sich nicht für alle anstehenden Themen.

Frage: wie würden sich die Gruppen finanzieren? Ihre Probleme sind oft nicht verbandsspezifisch.

B. Kräuchi, U. Naegeli und F. Schilt: wo sind die jungen I+D-Fachleute?! In den jetzigen Verbänden sind sie kaum zu finden, und noch weniger in den Vorständen.

U. Naegeli kennt 2 junge FH-I+D-Absolventen aus Chur, die sich für einen solchen Einheitsverband interessieren; er wird ihnen das BIDA-Projekt am selben Abend noch per E-Mail vorstellen und auch den SVD/ASD-Vorstand informieren.

E. Monnier (AGBD): er weist auf die starke regionale Verankerung der AGBD GE (wie auch GRBV VD und GVB VS) hin. Er ist daher eher skeptisch gegenüber einer "Verschmelzung" der AGBD in einen grossen nationalen Verband.

W. Neuhaus (WBS): Er schildert die nicht untypische Situation der Stiftung SBB-Historic. Diese ist gleichzeitig Mitglied beim BBS, SVD, VSA, Memoriav, Sigev etc.

Er ist im Prinzip interessiert. Da er neu im Vorstand der WBS ist, hat er die Mitglieder noch nicht informieren können

Er hinterfragt die terminologische Benennung "Personalverband" (PV). Nach seinen eigenen Erfahrungen geht es in einem PV vor allem um Lohnverhandlungen und um die Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen.

C. Rohner betont, dass die Bezeichnung "PV BIDA" nur ein provisorischer Arbeitstitel ist, und dass die gewerkschaftliche Perspektive nicht im Vordergrund steht, aber auch nicht vergessen werden sollte.

S. Bonvin (GVB): sie schildert die spezielle Situation im GVB Wallis, wo alle im I+D-Bereich arbeitenden Personen und Institutionen beitreten können, auch Nicht-Diplomierte, DirektorInnen und MagazinerInnen.

Frage: können Mitarbeitende aller Bereiche/Niveaus beim geplanten BIDA Mitglied werden?

Ihrer Meinung nach wäre ein Verband auf nationaler Ebene ein gutes Complément zu den Regionalgruppen. Das Interesse im GVB ist vorhanden, wobei viel Wert auf den guten Kontakt zwischen den Regionen gelegt wird.

N. Blanc (GRBV):

Er findet das Projekt interessant. Er fragt sich, wie die Institutionen integriert werden können ("wer bezahlt, befiehlt?"). Er ist erstaunt, dass sich die Institutionen anscheinend immer weniger für die Arbeit des BBS interessieren.

Antwort von P. Wille: Die Anliegen der Institutionen sind sehr spezifisch (Normen, Datenbankkonsortien, ILV etc.), weshalb sie sich vermehrt in der KUB/CUS (Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz) etc. engagieren.

Die GRB findet es wichtig, dass auch über Vorgaben für Löhne im I+D-Bereich diskutiert wird. **F. Schilt** fügt hinzu, dass es in Deutschland nur eine Lohntabelle für Bibliotheken gibt. In der Schweiz ist dies wegen des föderalistischen Systems nicht anwendbar, aber die Frage sollte weiterdiskutiert werden. Das Sekretariat BBS sammelt bereits jetzt jedes Jahr die entsprechenden Daten.

6) Fortsetzung: Es stellt sich die grundlegende Frage, ob die Bemühungen um einen Zusammenschluss im Bereich I+D weiterverfolgt werden sollen.

Abstimmung

Alle 11 Anwesenden sind daran interessiert, dass die Arbeitsgruppe mit ihrer Arbeit fortfährt.

7) Wie weiter?

Der Präsident oder die Präsidentin jedes Verbandes und jeder Interessengruppe informiert den jeweiligen Vorstand (bis jetzt durch E-Mail informiert). Sobald eine GV oder sonstige Sitzung ansteht, wird das BIDA-Projekt auch intern den Mitgliedern thematisiert und diskutiert.

Jeder interessierte Verband und Interessengruppe schickt ein-en Delegierte-n an die nächsten BIDA-Sitzungen.

Die Arbeitsgruppe ist offen gegenüber neuen InteressenInnen: Studierende etc.

Es wird vorgeschlagen, einen Artikel in Arbido zu publizieren und auch über Swiss-lib zu informieren.

P. Wille: Das Programm an der BBS-GV vom 17. September ist leider zu dicht gedrängt, eine Diskussion über das Thema BIDA hätte keinen Platz.

8) Nächste Sitzung

Mittwoch 17. November 14.30-17.00 in Bern